

Noch kein Jahr verging, so wurde auch das Königreich beider Sizilien Piemont einverleibt. Das gleiche Schicksal hatte ein weiterer Teil des Kirchenstaates (die Marken und Umbrien). Am 17. März 1861 wurde das Königreich Italien ausgerufen. Österreich besaß noch Venetien, der Papst die Stadt Rom und Umgebung; Frankreich hatte Savoyen und Nizza als Lohn für seine Hilfe verlangt.

e) Die Neugestaltung des preußischen Heeres und der „Konflikt“.

Die Erfahrungen bei der Mobilmachung des Jahres 1859 hatten den Prinzregenten in der Überzeugung bestärkt, daß die preußische Armee dringend einer Neugestaltung bedürfe. Er berief daher den General Albrecht von Roon aus Pleushagen bei Kolberg als Kriegsminister und beauftragte ihn, das wichtige Werk durchzuführen (Dezember 1859). Die Hauptpunkte der Heeresreform waren die Vermehrung der Linienregimenter entsprechend der Steigerung der Bevölkerungsziffer von $10\frac{1}{2}$ auf 18 Millionen Einwohner und die strenge Durchführung der dreijährigen Dienstzeit.

Die große Mehrheit des Abgeordnetenhauses verhielt sich ablehnend und bewilligte die von der Regierung geforderten Summen nur zur vorläufigen Aufrechthaltung der 1859 angeordneten Kriegsbereitschaft (1860). Das gleiche geschah im folgenden Jahre. Der Prinzregent aber betrachtete die sofort durchgeführte Neugestaltung, „sein eigenstes Werk“, wie er sie nannte, als eine endgültige. Daraus entstand ein erbitterter, langwieriger „Konflikt“, der erst nach den glänzenden Erfolgen des Jahres 1866 beigelegt wurde.

f) Die Thronbesteigung und Krönung Wilhelms I. Am 2. Januar 1861 bestieg Wilhelm I. in einem Alter von ungefähr 64 Jahren den Thron seiner Väter. Einige Tage darauf wandte er sich mit einer feierlichen Ansprache an das preußische Volk. Darin heißt es u. a.: „Es ist Preußens Bestimmung nicht, dem Genuß der erworbenen Güter zu leben. In der Anspannung seiner geistigen und sittlichen Kräfte, in dem Ernst und der Aufrichtigkeit seiner religiösen Gesinnung, in der Vereinigung von Gehorsam und Freiheit, in der Stärkung seiner Wehrkraft liegen die Bedingungen seiner Macht.“ Wie sehr der König sich auch als deutscher Fürst fühlte, sprach er in den Worten aus: „Meine Pflichten für Preußen fallen mit meinen Pflichten für Deutschland zusammen.“

Am 18. Oktober 1861, dem Jahrestage der Schlacht bei Leipzig und dem Geburtstage des Kronprinzen, krönte sich Wilhelm I., wie 160 Jahre vorher sein Ahn Friedrich I., in der Schloßkirche zu Königsberg, um dadurch zu bekunden, daß „die Könige Preußens